

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 28.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 7. März.

Einschlagsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1874.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Stutenbesitzer.

Nachdem in dem verabschiedeten Hauptfinanz-Etat pro 1873/75 das Beschälgeld für die von Landbesitzern bedeckten Steuern allgemein auf 3 fl. 30 kr. für jede Stute erhöht worden ist, so wird in Folge Erlasses der k. Landgestüttskommission vom 18. v. M. (Minist.-Amtsblatt Nr. 8 S. 77) bekannt gemacht, daß die Erhebung des erhöhten Beschälgeldes mit dem Beginn der Beschälperiode 1874 ihren Anfang nimmt.

Den 4. März 1874.

K. Oberamt.
Güntner.

N a g o l d.

Mobilmachungspferde betr.

Nach §. 6 Abf. 4 des Reglements vom 14. Oktober v. J. über die Stellung, Auswahl der Mobilmachungspferde ist durch die Oberämter schon jetzt festzustellen und zu regeln, in welcher Weise die Ortsvorsteher auf dem kürzesten und sichersten Wege die Aufforderung an die Pferdebesitzer zu Vorführung ihrer Pferde gelangen lassen müssen.

In Befolgung dieser Vorschrift erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, summarische Verzeichnisse der Pferdebesitzer, zu welchen Formularien versendet werden, bereit zu halten und auf Grund solcher alsbald nach Einlauf der Aufforderung jenen die vorgeschriebene Eröffnung durch den Amtsdienner oder sonstige zuverlässige Personen gegen Bescheinigung auf dem Verzeichnisse machen zu lassen.

Um die angelegten Special-Register über die Mobilmachungspferde stets auf dem Laufenden zu erhalten, werden die Ortsvorsteher unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 22. v. M. Amtsbl. Nr. 23 veranlaßt, sämtliche Gemeinde-Angehörige unter Strafandrohung zu sofortiger Anzeige von An- und Wegschaffungen von Pferden bei dem Ortsvorstand aufzufordern.

Den 5. März 1874.

K. Oberamt.
Güntner.

Tages-Neuigkeiten.

Die erste Schulkstelle in Sulzdorf, Dehanats Nagold, wurde dem Schulmeister Müller in Dornhan übertragen.

Carlstraße, 28. Febr. Bei der heutigen Serienziehung der Badischen fl. 30-Loose von 1845 wurden folgende Serien gezogen: 1872 2859 4022 1594 7889 7699 5963 974 3680 6216 1112 2519 5561 5798 4499 5213 3947 3315 3004 4439 4425 5245 2724 7802 358 3179 2679 2755 2415 31 821 5317 275 2696 3398 2105 5952 172 495 5781 148 3604-2196 2219 6296 5920 2685 703 4851 5869 2863 1506 1588 5338 243 1267 2621 711 1947 2681 5447 81 53 5468 2395 5814 6581 1958 1009 1521 2120 3905 951 1189 1840 6172 2608 4576 5208 und 6030.

In Oberkirch (Baden), lebte ein Bürger wegen seiner liberalen Gesinnung mit seiner religiös-fanatiskanen Frau seit einiger Zeit in Unfrieden. Als derselbe Abends im heitersten Humor, den er sich, um seinen Kummer zu vergessen, in der Bierschenke geholt hatte, nach Hause kam, erwiderte seine Frau — wie die „Frb. Ztg.“ berichtet — seinen Gruß mit einem Pistolenschusse, der den Unglücklichen sofort zu Boden streckte.

Aischaffenburg, 4. März. Der „Aischaffenb. Ztg.“ wird aus München geschrieben, daß der Referent der Commission für die Frage der Anerkennung Reinkens als altkatholischer Bischof dieselbe nach dem damaligen Stande der bayerischen Gesetzgebung als unmöglich bezeichnet.

Von den Mitgliedern des Reichstags ist der Bischof von Straßburg Käy das älteste; er ist 1794 geboren, mithin 80 Jahre alt. Wäre er beim Beginn der Session bereits anwesend gewesen, so hätte er das Amt des Alterspräsidenten übernehmen müssen.

Berlin, 3. März. Die heutige Sitzung des Reichstags war wieder von hohem Interesse. Dießmal hatten die Elsäßer ihre Sache sehr geschickt angegriffen, sie rechneten gut auf die vielfach bestehende Neigung, überall in sog. Freiheitsfragen sich splendid zu zeigen. In der That schien anfänglich der von den Klerikalen begünstigte Antrag auf Aufhebung des

§. 10 des Ges. über die außerordentlichen Vollmachten des elsäßischen Oberpräsidenten nicht bloß beim Zentrum Anklang zu finden: man überlegte in den liberalen Parteien, ob nicht wenigstens eine Kommissionsberatung angezeigt sei. Die elsäßischen Redner ließen es an eindringlichen und rührenden Schilderungen nicht fehlen, beide, Serber und Winterer, sprachen vorzüglich deutsch, letzterer mit etwas schweizerischem Anklang. Allein ihre Darstellungen waren doch gar zu durchsichtig bloße klerikale Klagen, wie man sie längst kennt. Dem Abg. v. Pustkammer-Fraustadt, Appell-Ger. Rath in Kolmar, gelang es vollkommen, die Vorbringungen in ihrem wahren Werthe zu beleuchten. Und nach den bestimmten Erklärungen Bismarcks konnte vollends kein Zweifel sein. Jetzt war klar, daß es sich nicht um mehr oder minder politische Freiheit handle, sondern einfach um eine Vertrauensfrage ersten Rangs für unsere Reichsleitung im Reichslande. Deshalb blieben alle Versuche für Kommissionsberatung oder Vertagung fruchtlos, und mit 196 gegen 138 St. ward der Antrag definitiv abgewiesen.

Im Circus Salomonski in Berlin war der Ringkampf zweier Athleten in vollem Gange, als ein stattlicher feingekleideter Herr hereintrat und den Kämpfern und den Musikanten Ruhe gebot. Der Unbekannte sah sehr ernst aus und es entstand eine Todtenstille. — „Ist die Hebamme Hermann hier?“ rief der Herr. — Schallendes Gelächter des Hauses, als aber Ruhe eintrat, antwortete es aus der Höhe: „Ja, da bin ich!“ — „Dann kommen Sie sofort Carlstraße No 12!“ Der Herr bat um Entschuldigung für die Störung und schritt nach allen Seiten grüßend hinaus. Aus einem Inserat der Börsischen Zeitung sah man andern Tages, daß die Hebamme ihre Schuldigkeit gethan hatte.

„Wo sind die fünf Milliarden geblieben?“ fragt die „B. Z.“ und ertheilt an der Hand der dem Reichstag zugegangenen „vorläufigen“ Nachweisung über die Verwendung der französischen Kriegs-Entschädigung folgende nicht uninteressante Aufschlüsse. Alles und Alles — jedoch ohne die Verpflegungskosten der Occupations-Armee — gerechnet, hat Frankreich 5567,067,277 Fr. oder 1484,551,274 Thlr. an uns bezahlt. Von der Gesamt-Summe hat Deutschland 86,666,666 Thlr. in elsäß-lothringischen Eisenbahnen angenommen, es sind also 1397,884,608 Thlr. baar übrig geblieben, von denen das Reich, bevor etwas für die Einzelstaaten abfiel, 606,836,627 Thlr. wegnahm, so daß für die Staaten nur noch die größere Hälfte mit 797,047,981 Thlr. zur Vertheilung bleibt, von denen aber auch noch eine vorsichtige Reserve zu Ausgleichungen und für unvorhergesehene Fälle zurückbehalten wird. Die Staaten sollen nach der jetzigen Berechnung nicht mehr als 793 Mill. Thlr. oder 56,7 pCt. der Baar-Summe für ihre Privat-Cassen bekommen. Aber die guten Unterthanen würden sich sehr täuschen, wenn sie glaubten, dieser Segen fielen ungeschmälert in ihre Taschen oder bliebe wegen verminderter Steuern darin, oder käme ganz und voll ihren Ländern und Ländchen in produktiven Cultur-Anlagen zu Gute oder würde wenigstens den letzten Schuld-Titel tilgen und die Ausgaben für Zinsen und Amortisation überflüssig machen. Dies oder Jenes davon wird wohl in den Staatshaushalten bemerklich werden, aber es ist für ein bescheidenes Maß gesorgt. Nachdem von den 793 Mill. Thlrn. zu ferneren gemeinschaftlichen Ausgaben noch 114,715,810 Thlr. abgesetzt sind, erhalten am Schlusse des Jahres 1873

Bayern	90,200,411 Thlr. d. i 13,3 pCt.
Württemberg	28,500,870 " " " 4,2 " "
Der norddeutsche Bund	530,116,053 " " " 78,1 " "
Baden	20,133,182 " " " 3,0 " "
Hessen	9,333,674 " " " 1,11 " "
zusammen	678,284,190 Thlr.

Wir haben es hier mit Brutto Summen zu thun, von denen vielerlei Sonder-Ausgaben für den Krieg abzuziehen sind. Danach behält der norddeutsche Bund von obiger Summe nicht einmal den vierten Theil, nämlich 130,053,188 Thlr. oder 24,5 pCt. übrig. Was das sagen will, mag man daran ermessen, daß Preußen allein in diesem und dem vorigen Jahr 200 Millionen Credite für Eisenbahnen gefordert hat, die nicht mehr zu den

rentablen Anlagen gehören und größtentheils auch durch militärische Ansprüche begründet sind. „Niemand — bemerkt die „B. Z.“ zum Schluß — wird mehr im Zweifel sein, eine wie kostspielige Leidenschaft der Krieg ist. Seinem Glauben kann aber nachgeholfen werden mit einigen Beispielen aus den Ausgaben, welche das Reich gemacht hat, ehe es den Staaten aus der Kriegs-Beute den Rest zum Privatgebrauch (zum größten Theil auch noch für militärische Verwendungen) übrig ließ.“ Es sind u. A. verfügt:

für den Reichs-Invaliden-Fonds	186,000,000 Thlr.
„ Umgestaltung und Ausrüstung deutscher Festungen	72,000,000 „
„ desgl. in Elsaß Lothringen	40,250,000 „
„ den Reichs-Kriegsschatz	40,000,000 „
„ die Marine	30,599,902 „
„ eisernen Vorschuß für die Verwaltung des Heeres	6,270,000 „
„ Dotationen an Heerführer und Staatsmänner	4,000,000 „
„ einen Artillerie-Schießplatz	1,375,000 „
„ Ersatz von Kriegs-Schäden und Leistungen	37,700,000 „
„ Entschädigung der Rbederei	5,600,000 „
„ desgl. für ausgewiesene Deutsche	2,000,000 „
„ Invaliden vor dem obigen Fonds	16,069,744 „
„ Armierung und Desarmierung der Festungen	9,847,187 „
„ Belagerungs-Material	9,394,821 „
„ Eisenbahnen in Elsaß Lothringen und Luxemburg	54,705,887 „
„ Betriebs-Fonds der Reichs-Casse	5,750,000 „
„ ein Parlaments-Gebäude	3,000,000 „

macht zusammen 525,562,541 Thlr.

Strasburg, 3. März. Bischof Räß veröffentlicht ein Schreiben, worin er seine in der Reichstags-Sitzung vom 18. Febr. abgegebene Erklärung als der christlich-katholischen Glaubenslehre, dem öffentlichen Recht und der gesunden Vernunft gemäß rechtfertigt. Daß er Sympathien für die Annexion hege, folge daraus nicht, er werde aber fortfahren, unter der neuen Ordnung mit den Behörden in Frieden zu leben. Seine Anhänger möchten, wenn sie nicht 1,200,000 Streiter hätten, um den Friedensvertrag zu zerreißen, aufhören, für Frankreich und Deutschland neue Verwicklungen zu schaffen und Elsaß neue Härte zuzuziehen.

Zu den Verstimmtesten in Frankreich gehörten seit Wochen die Fortepianos; denn sie sollten extra besteuert werden. Man denke sich diese Verstimmung von Haus zu Haus (in jedem Haus ein Klimperfaß)! Sogar der Nationalversammlung, die sonst nicht leicht hört und sieht, wurde die Verstimmung unerträglich und sie verwarf die Steuer.

Allerlei.

— Ueber Tod und Scheintod hielt dieser Tage der Arzt Professor Dr. Jürgesen, Vorstand der Poliklinik in Tübingen, einen interessanten und tröstlichen Vortrag. Der Redner suchte hauptsächlich die landläufigen Vorstellungen und Befürchtungen in Betreff des Scheintodes zu zerstreuen, welche fast durchaus auf Rechnung der Phantasie zu setzen sind. Die Wissenschaft weiß zwar auch nichts von dem Zustand nach dem Tode, aber bis zum Tod führt sie gewiß. Nun ist es aber ganz sicher, auch den Fall angenommen, daß Jemand Scheintod begraben würde, daß bei einem solchen auf keinen Fall das Bewußtsein

zurückkehren könnte. Empfindung und Bewußtsein findet nur statt, wenn dem Gehirn ungehindert sauerstoffhaltiges Blut zugeführt wird. Es ist in Amerika vorgekommen, daß sich Leute um's Geld hängen ließen, die dann, zur rechten Zeit aus der schlimmen Lage befreit und in's Leben zurückgerufen, erzählten, welche Empfindungen sie dabei gehabt haben. Ja auch ein deutscher Arzt hat aus wissenschaftlichem Interesse diese Prozedur an sich vornehmen lassen. Alle diese Leute gaben nun an, daß sie zuerst eine große Schwere und Mattigkeit in den Gliedern empfanden, dann Funken vor den Augen gesehen und ein Brausen in den Ohren gehört haben. Alsdann schwand aber das Bewußtsein, und die Empfindungslosigkeit dauerte auch nachher noch lange fort, nachdem die Muskelthätigkeit bereits wieder begonnen hatte. Dabei sind immer ungeheure Quantitäten von Luft erforderlich, um dem Körper den nöthigen Sauerstoff zuzuführen und das Blut wieder in gehörige Zirkulation zu bringen. Es ist daher gewiß, daß, wenn ein Scheintodter in den Sarg gelegt würde, dieser durch Einathmen des wenigen in dem engen Raum vorhandenen Sauerstoffes und Ausathmen des tödtlichen Stickstoffes sich selbst tödten würde, ehe er zum Bewußtsein kommen könnte. Eine dem Tode ähnliche Lethargie oder Erstarrung kann bei heftigem Nervenleiden, wie der sogenannten Hysterie, vorkommen. Aber gerade bei solchen Zuständen wird der Arzt um so vorsichtiger sein. Das Begraben von Scheintodten ist überhaupt nur denkbar auf Schlachtfeldern nach lange andauernden und blutigen Schlachten. Denn selbst bei Epidemien wird wenigstens heutzutage der Fall nie eintreten, daß die Lebenden nicht über die Todten Herr würden. Die vielen Geschichten von Scheintodt Begrabenen gehören alle miteinander in das Reich der Fabeln. Nur in einem einzigen Fall, der 1868 in Frankreich vorkam, ist als konstatirt anzunehmen, daß ein an der Cholera vermeintlich gestorbenes Mädchen noch lebte, als sie in den Sarg gelegt wurde. Bis aber ein Arzt geholt wurde, war sie dann wirklich todt. Allein in diesem Falle waren die gesetzlichen Vorschriften vollständig unbeachtet geblieben; und da die Beerdigung schon 16 Stunden nach dem vermeintlich eingetretenen Tode vorgenommen worden. Die Geschichten von den lebendig Begrabenen können dadurch entstanden sein, daß aus dem Leichnam oft Gase mit ziemlichem Geräusch ausströmten u. dgl. Ein untrügliches, auch für den Laien erkennbares Todtenzeichen gibt es nicht, und es konnte trotz eines darauf gesetzten großen Preises kein solches nachgewiesen werden. Allein bei der in Deutschland überall eingeführten ärztlichen Todtenschau ist alles Nöthige vorgelesen, so daß auch öffentliche Leichenhäuser nicht als nothwendig erscheinen. Ein untrügliches Mittel gegen das Lebendigbegrabenwerden gibt es allerdings, die Sektion, wodurch der Todte auch noch der Wissenschaft und also der Menschheit nützt.

— In einer Zeitung las man eine Anzeige, gegen Einsetzung von 2 Thalern wolle Jemand einen Nebenwerb annehmen, der mit kaum nennenswerthen Auslagen monatlich seine 20 Thaler eintrage. Einem Anfragenden, der seine zwei Thaler eingekauft hatte, wurde geantwortet: Machen Sie es, wie ich, setzen Sie eine ähnliche Annonce in die Zeitung und Sie werden von vielen Orten Anfragen mit 2 Thalern als Einlage erhalten.

— (Neue Walzermusik.) Auf den Bühnen der Fürstin Czartoryska in Paris werden die Walzer nicht nach der Instrumentalmusik, sondern nach dem Gesange eines Chores von achtzig Stimmen getanzt. Die gesungenen Walzer sind fast schon Mode geworden.

Auflösung des Räthfels in Nr. 27.
Lorte. Rotte.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Güllingen.
Kleinnubholz-Verkauf
am Montag den 9. März 1874,
Nachmittags 1 Uhr,
aus dem Gemeindevald Hohensteinberg:
80 Stück birchene Wagnerstangen und
65 Stück härteres, rauhbuchenes, birchene und lindenes Werkholz von 3 bis 7 Meter lang und 18 bis 30 cm. mittlerem Durchmesser.
Zusammenkunft bei der untern Papiermühle.
Den 28. Februar 1874.
Schultheißenamt.
Wurst.



Verkauf von Baumaterialien.

Am Montag den 9. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
verkauft die unterzeichnete Stelle gegen baare Bezahlung im öffentlichen Auffreiß:

- 1) vor dem Bauamt dahier:
ca. 3/4 Klafter tannenes und buchenes Brennholz,
- 2) auf dem Bauamt daselbst:
ca. 5 1/2 Klafter tannene Kollbahnschwellen,
ca. 1/2 Klafter eichene unbrauchbare Schwellen,
1 Parthie Holz von 1 Schlagwerk.
- 3) auf I. Koosje, bei der ehemaligen Bauhütte
das Souterraingemäuer,
1 Parthie Dielen,
1 Parthie Brennholz,
ca. 92 lsb. Fuß Bauholz,
1 Gartenzaun mit Gartenhäuschen;
an der Herrenberger Straße:
1 Cementshütte,
1 Parthie alte Pritschen,
ca. 1718 lsb. Fuß Gerüstholz,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Ragold, den 5. März 1874.
K. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Liebelberg,
Oberamts Calw.
Scheiterholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 12. d. M. werden aus den hiesigen Gemeindeväldungen 380 Raummeter Nadelholzscheiter und 28 Nm. Buchenholz verkauft.
Der Verkauf findet im Wald statt.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr beim Rathhaus dahier.
Den 4. März 1874.
Gemeinderath.



Revier Enzflösterle.
Wegbau-Akkord.
Am Montag den 16. März d. M.,
Morgens 9 Uhr,
wird auf der Revieramtskanzlei der Bau eines 1725 Meter langen Erdwegs im

Schwarzgrund im Abstreich verakkordirt, wobei auch etwas Maurerarbeit vorkommt. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht offen.

K. Revieramt.

Simmersfeld.



Gefunden

wurde auf der Straße von Altenstaig nach Simmersfeld ein Stück neues Leder. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr innerhalb 14 Tagen bei dem Schultheißenamt hier abholen. Nach Verfluß dieser Zeit wird über dasselbe anderweitig verfügt werden.

Den 4. März 1874.

Schultheißenamt.
Waidelich.

Revier Enzklösterle.
Die Herstellung einer neuen **Brustwand** an der **Poppelthalwasserstube** soll am

Montag den 16 d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf unterzeichneter Kanzlei im Abstreich verakkordirt werden.

Die Ueberschlagssumme beträgt:

- 1) für Grabarbeit . . . 90 fl. 18 fr.
- 2) " Maurerarbeit . . . 397 fl. 21 fr.
- 3) " Zimmerarbeit . . . 287 fl. 19 fr.
- 4) " Schmiedarbeit . . . 44 fl. 31 fr.

zus. 819 fl. 29 fr.

Kostenvoranschlag, Plane und Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

K. Revieramt.

N a g o l d.

Kleinnub- & Brennholz-Verkauf.



Im Stadtwald Rillberg, Abth. Herrenwäldle und Brunnenhäuptle, werden am **Donnerstag den 12. März,**

von Vormittags 9 Uhr an,

verkauft:

- 111 Stück hagenbuchene Wagner-Stangen,
- 17 Raumm. eichene Scheiter und Prügel,
- 12 Raumm. buchene Scheiter und Prügel,
- 4 Raumm. aspene Scheiter und Prügel,
- 135 Raumm. Nadelholz-Scheiter und Prügel,
- 190 Stück eichene,
- 180 " buchene,
- 1640 " gemischte Laubholz- und
- 7150 " Nadelholzwellen.

Die Zusammenkunft findet auf der Pfalzgrafenweiserstraße beim Steinbruch statt.

Den 5. März 1874.

Gemeinderath.

N a g o l d.

Gewerbe-Verein.

Nächsten Sonntag den 8. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

Bersammlung in der Bischof'schen Brauerei. Gegenstand: Vortrag von Herrn Gerichtsschreiber Böckle über

Lehrverträge.

Da die Reichsgesetzgebung neue Bestimmungen festsetzt, so wird der Vortrag für unsere Meister von großem Interesse sein

und wird deshalb zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Vorstand.

Magd-Gesuch.

Ein solides und ehrliches Mädchen, welches nähen, putzen und waschen kann, im Kochen nicht unerfahren ist, findet bis Georgii eine Stelle in Stuttgart. Wo sagt die

Redaktion.

N a g o l d

800 fl. und 350 fl.

werden gegen doppelte Versicherung ausgetrieben durch

Albert Gayler.

N a g o l d.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch.

In einem hiesigen frequenten gemischten Waaren-Geschäft, wobei namentlich Eisenwaaren vertreten sind, ist unter günstigen Bedingungen für einen gut geschulten jungen Mann eine Lehrstelle offen.

Nähere Auskunft ertheilt

Albert Gayler.

N a g o l d

Bekanntmachung

und

Geschäfts-Empfehlung.

Um einem mir von mehreren Seiten zu Ohren gekommenen Gerücht, daß ich mein Geschäft nicht mehr betreibe, zu begegnen, fühle ich mich veranlaßt, dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich solches wie früher betreibe und bitte um geneigte Abnahme meiner verschiedenen bekannten Artikel.

Christian Heintel, Kappenmacher neben der Apotheke.

Altenstaig.

Müller-Gesuch.

Ein jüngerer oder erst ein aus der Lehre getretener Müller findet sogleich eine Stelle bei

Kunstmüller Maier.

N a g o l d.

Magd-Gesuch.

Ein tüchtiges, solides Mädchen, das den Stall- und Feldgeschäften gut vorstehen kann, findet bis Georgii eine Stelle durch die Redaktion.

Mindersbach.

Fuhrgeschirr-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft am Freitag den 13. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an, 1 zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen, 1 Dreh-Pflug, 1 Egge, 1 Schlitten, einige Ketten und Schleiftrug, 2 Kummel und Ueberrid, 2 Faß, 1 Eimer und 1/2 Eimer haltend, 1 Säulenfaß und 1 Zuber.



Den 6. März 1874.

Joh. G. Henne, Händlers Wittwe.

N a g o l d.

Turn-Verein.

Heute Samstag,

den 7. März,

Abends 8 Uhr,

Bersammlung im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen



erwartet

der Vorstand.

N a g o l d.

Sehr schönes

Willing-Garn,

sowie graumelirtes

Strickgarn

empfehlte zu geneigter Abnahme billigt

Ch. Ludwig Kapp, Tuchmacher,

gegenüber von H. Kaufman Heiler.

C a l w.

Bahn-Praxis

von Ludw. Riedmüller aus Stuttgart, dessen Atelier Blumenstraße Nr. 25 parterre, Montag den 9. und Dienstag den 10. d. M. im Gasthof zum „Bad. Hof“ (Thubium), Sprechstunde Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

E m m i n g e n.

Lehrlings-Gesuch.

Nach der nächsten Confirmation kann bei mir ein geordneter Knabe, der das Nagelschmiedhandwerk erlernen will, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Friedr. Martini,

Nagelschmied.

Altenstaig

Unterzeichneter hat einige Wagen voll

Dünger-Haar,

sowie auch einige Wagen voll

Dung

zu verkaufen.

Gottlieb Kempf,

Nothgerber.

Altenstaig.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Knecht findet bei hohem Lohn sogleich eine Stelle bei

Waldhornwirth Kempf.

W a r t h.



10 Stück halbenenglische

Milchschweine

verkauft am

Mittwoch den 11. März,

Mittags 12 Uhr,

Mehlhändler Christian Spathelf.

N a g o l d.

Ein tüchtiger

Fahrknecht

findet eine Stelle; wo? sagt die

Redaktion.

B a i s i n g e n,

Oberamts Horb.



Einen Lehrling nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre auf

Lambert Kränzler, Schuhmacher.

N o h r d o r f.

Heute Samstag den 7. und Sonntag den 8. März wird

Bockbier

ausgeschenkt in der

Sonne.

N a g o l d.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider Pferdeknecht mit guten Zeugnissen findet gegen guten Lohn und freundliche Behandlung sogleich eine Stelle. Näheres bei der

Redaktion.

N o h r d o r f.

42 Stück schöne dürre

Bödseiten

hat zu verkaufen

Chr. Seeger.

Jeden Bandwurm
entfernt binnen 3 bis 4 Stunden voll-
ständig schmerz- und gefahrlos; ebenso
sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und
Flechten und zwar brieflich: **Voigt,**
Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen). H. 01.

C b h a u s e n.
Ein junger
Bierbrauer
kann sogleich eintreten bei
Lammwirth Walz.

60 Reste verschiedener
Kleiderzeuge,
worunter zu ganzen Kleidern, Jacken,
Schürzen und Kinderkleidern passende,
werden zu Ankaufspreisen abgegeben bei
S. Bräuning
in Wildberg.

Rohrdorfer
Natur-Bleiche.
Wir erlauben uns hiemit die höfliche
Anzeige zu machen, daß wir in nächster
Zeit mit Auslegen von Bleichwaren begin-
nen werden und werden wir uns bemühen,
die uns gefälligst anvertrauten Gegenstände
zur besten Zufriedenheit unserer werthen
Kunden schön und gut gebleicht wieder zu-
rückzugeben.
Noch bemerken wir, daß an Sonn- und
Festtagen weder Bleichwaren angenommen
noch abgegeben werden und die Berechnung
nach Metern geschieht.
Rohrdorf, 6. März 1874.

Gebrüder Dürr,
Bleich Besitzer.
Unsere Herren Agenten, welche wir mit
recht vielen Aufträgen zu beehren bitten,
sind:
Herr **W. Sittler,** Kaufmann, Nagold,
" **G. Walz,** Kaufmann, Altenstaig,
" **W. Worlof,** Kaufmann, Hatterbach,
" **W. F. Reichert,** Kfm., Wildberg,
" **W. Widmann,** Kfm., Unterjettingen,
" **J. G. Guteskunst,** Kaufmann, Pfalz-
grafenstein,
" **G. Werner,** Kaufmann, Bondorf,
" **Fr. Ganselmann,** Waldmeisters
Wittwe, Simmersfeld,
" **Johs. Hall,** Kaufmann, Neubulach.

N a g o l d.
**Mehl- & Wirthschafts-
Empfehlung.**

Meine Mehlhand-
lung führt alle Sorten
Kunstmehl,
**Gries, Futter-
mehl & Kleie**

und bitte bei Zusicherung bester Waare
um gefällige Abnahme.
Zugleich bringe ich meine Wirthschaft
mit der Bemerkung in empfehlende Erinne-
rung, daß ich nunmehr auch vorzügliches
Flaschenbier ausschenke.
Chr. Weitbrecht.

N a g o l d.
**Putzgeschäfts-
Empfehlung.**
Nachdem ich das Putzgeschäft gründlich
erlernt, beabsichtige ich solches nun selb-
ständig hier auszuüben, weshalb ich mir
erlaube, mich in allen in dasselbe einschläg-
lichen Arbeiten bestens zu empfehlen. Da-
bei werde ich den Ausputz getragener Hüte
und Hauben ebenso willig und gut besorgen,
als mir Aufträge in neuen Arbeiten will-
kommen sind.

Neben eleganter Ausführung der mir
geschenkten Aufträge sichere ich noch billige
und schnelle Bedienung zu, und bitte be-
halb um geneigtes Wohlwollen.
Marie Kauser,
wohnhaft in meinem elterlichen Hause
des Kleiderhändlers **Chr. Kauser,**
vis-à-vis der neuen Kirche.

Strohüte
zum Waschen und Färbigen, wobei Mu-
sterhüte zur Einsicht vorliegen, besorgt
bestens und schnell die Obige.

N a g o l d.
Zu verkaufen!
Ein leicht fahrendes, gut erhaltenes
Bernermädel mit doppelten Charniersedern
kann ich sehr billig abgeben; ferner ein Sor-
timent Flander-, Häufel- und Wendepflüge
neuester Konstruktion.
Robert Theurer, Hufschmied.
Auch wird bei Obigem ein
junger Mensch
in die Lehre angenommen.

N a g o l d.
Empfehlung.
Bei herannahender Frühjahrs-Saison,
erlaube ich mir die Anzeige zu machen,
daß meine sämtliche neueste **Kleider-
stoffe** aller Art in schöner Auswahl bei
mir eingetroffen sind und empfehle solche
hiemit billigt.
Friedr. Stodinger.
Auf eine Parthie herabgesetzter Kleider-
stoffe und Reste mache ich des billigen
Preises wegen besonders aufmerksam.
Der Obige.

Weißer flüssiger Leim
von **Edouard Gaudin** in Paris.
Dieser Leim, geruchlos, wird bei Por-
zellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappen-
arbeit, Papier u. s. w. auf kalt ange-
wendet.
Vorrätig Flacon à 14 fr. bei
Carl Pflomm in Nagold.

N a g o l d.
Dr. Hördts Milchpulver
für Kühe
steigert den Milchtrag, verhütet, daß die
Milch blau, butterarm, zähe oder gar blutig
wird.
Zu beziehen in 1 Pfund-Paquet à
18 fr. von
Gottlob Knobel.

Altenstaig.
Frisch gewässerte
Stockfische
bei
Christian Burghard.

Farb-Niederlage
bei **M. Naschold,** Conditor, Altenstaig.
Unterzeichneter empfiehlt sich im
Färben und Drucken
und wird alles sehr schön und dauer-
haft gefärbt unter Zusicherung schneller
und billiger Bedienung.
Jakob Kirshenmann,
Schönfärber.
Auf Obiges Bezug nehmend, bitte ich,
alles, was zum Färben ist, abzugeben
bei
M. Naschold,
Conditor.

C a l w.
Eine tüchtige
Küchen-Magd
findet sogleich eine gute Stelle im
Gasthof zum Waldhorn.

Rohrdorf,
Oberamts Nagold.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 9. März,
Mittags 1 Uhr,
werden aus dem Gemeindefeld Bergwald
83 forstene Säglöße von 4 1/2 Meter
lang und von 24 bis 37 cm. mittlerem
Durchmesser verkauft. Das Holz ist
sehr schön und alles an Weg geschafft.
Zusammenkunft im Schlag.
Schultheißenamt.
Killingen.

N a g o l d.
Zimmer zu vermieten.
Ein schönes, geräumiges Zimmer mit
freundlicher Aussicht hat möblirt oder un-
möblirt sogleich zu vermieten
Louis Sautter
bei der Krone.
Altenstaig.
Bestes Zettel-Garn pr. Pfd. 29 fr.,
Feinsten Zucker bei Abnahme von
2 Pfd. à 19 fr.
Zuckerhut von 5-10 Pfd. à 18 fr.
18 Pfd. à 17 1/2 fr.
Käs " 1 Pfd. 17 fr.
Liqueur und Brantwein die Maß
28-32 fr.,
bei
M. Naschold,
Conditor.

N a g o l d.
Unterzeichneter hat sich hier als
praktischer Thierarzt
niedergelassen und bietet hiemit dem ver-
ehrten Publikum seine Dienste an.
Thierarzt B u d.

Altenstaig.
Geld-Gesuch.
Für einen strebsamen jungen Gewerbs-
mann auf dem Lande suche ich gegen
doppelte Pfand-Sicherheit ein Ansehen von
4000 fl. und sehe gefälligen Anträgen
entgegen.
Carl Walz.

G ü n d r i n g e n,
Oberamts Horb.
100 Stück durchschnittene
Bödsseiten,
owie eine kleinere Parthie Bretter von
8 bis 10 Linien stark hat zu verkaufen
Sägmüller Nisch.

Zahnweh-Essenz,
das Fläschchen à 12 fr. empfiehlt
G. W. Zaifer.

Frucht-Preise.
Altenstaig, 4. März 1874.

	fl. fr.	fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel	7 6	6 51	6 38
Gerste	—	7 43	—
Haber	5 —	4 57	4 48
Bohnen	—	6 36	—
Roggen	7 30	7 28	7 24

Frankfurter Cours
am 5. März 1874.

Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 36-38 fr.
Pistolen	9 fl. 48-50 fr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 22 1/2-23 1/2 fr.
20-Francs-Stücke	11 fl. 49-51 fr.
Engl. Sovereigns	9 fl. 39-41 fr.
Russische Imper.	2 fl. 25-26 fr.

Gestorben:
Den 5. März: **Margarethe Schuon,** ledig,
70 Jahre alt. Beerd. den 8. März,
Nachmittags 3 Uhr. Den 6. März:
Gottlieb August, Kind des **Christian**
Günter, Kupferschmieds, 11 Monate
21 Tage alt. Beerd. 8. März, 1/2 1 Uhr.